

Der Zwerg von Muri

Bekannte Werke aus der Freiamter Sagenwelt (3)

Oberhalb des Klosterhofes Muri bewirtschafteten Sennen die grossen, fetten Weiden des Habsburger Klosters. Oftmals staunten sie, wenn vom Klosterturm her das silbern klingende Matutin-Glöcklein den frühen Morgengruss einläutete und sie ihre Tagesarbeit mit der Fütterung der Tiere beginnen wollten, war im Stall alles wohl gerüstet. Die Morgenmilch schäumte in den blanken Kübeln, Trichter und Richter hingen fein geputzt an der Wand und der Boden war von Stroh gereinigt.

Wer hatte die Früharbeit so meisterlich getan? Diesen willkommenen Helfer wollte man doch kennen lernen, und darum stellten die Sennen nächtliche Wachen auf, und diese Späher sahen ein kleines Männchen durch das schmale Futterloch in den Stall schlüpfen und in

der morgendlichen Stille alle Arbeiten blitzschnell verrichten, um dann flugs zu verschwinden. Die glücklichen Sennen wollten dem kleinen, armselig gekleideten Helfer danken und liessen beim Dorfschneider in der Egg ein hübsches, farbiges Wämslein, bunte Hosen und ein Lederkappchen rüsten und legten die kleidsamen Geschenke vor einen Stallspiegel hin.

Der Zwerg kam, sah die Gaben, wechselte sein geflicktes Gewand und schlüpfte in das neue, köstliche Gewand. Im Spiegel beguckte er sich in seiner Pracht und Herrlichkeit und rief voll Entzücken aus: «Jetzt bin ich ein Herr, jetzt bin ich kein Senn, kein Knechtlein mehr». So jubelte er, verschwand durch das schmale Futterloch – und ward nie mehr gesehen.

Es könnte auch anders gewesen sein

Der Zwerg wollte keine Verpflichtung eingehen

(wu) Der Zwerg symbolisiere die Naturkraft, die Verbundenheit zur Pflanzen- und Tierwelt und vor allem die Verwurzelung in der Erdkraft, meint Silja Coutsicos, welche die Skulptur zu dieser Sage geschaffen hat. Für sie müsste der Zwerg eine weibliche Figur sein, da die Erdkraft im Ursprung der Weiblichkeit und Fruchtbarkeit das nährende, behütende Element darstelle. Hingegen möge auf den Zwerg als Wurzelzupfer oder Edelsteinhüter, emsiger Helfer im Verborgenen, Arbeiter in Feld und Stall ein männliches Wesen eher zutreffen.

Und warum rief der Zwerg, der entdeckt und mit reichen Gaben beschenkt wurde, voller Freude «Jetzt bin ich ein Herr ...» und verschwand? Tat er dies,

weil er sich plötzlich verpflichtet fühlte und so seine Freiheit verlor, hatte er doch die Arbeiten völlig freiwillig getan und wollte unbemerkt bleiben? Vielleicht fühlte der Zwerg sich aber bereits als Herr und wollte einfach Gutes tun, ganz seinem Status entsprechend: grosszügig und würdevoll. So gesehen wurde er mit den Gaben belohnt und wurde zum Knecht, und das wollte der Zwerg nicht.

Hätten dies damals die Sennen ahnen können, wäre der Zwerg wohl nie beschenkt worden. Darüber berichtet die Sage nichts, doch wird der Schreibende bei seiner nächsten Begegnung mit dem Zwerg diesen dazu befragen.



Ob männlichen oder weiblichen Ursprunges, wunderbar ist er, «Der Zwerg von Muri» von Silja Coutsicos

Die empfohlenen «Zutaten»

Die empfohlenen «Zutaten» zur Sage «Der Zwerg von Muri», welche Sylvia Coutsicos visualisierte – hier ihre Antworten.

Richard Wurz: Welche Musik muss man beim Lesen der Sage hören?

Sylvia Coutsicos: «Heinzelmännchens Wachtparade» von Kurt Noak, gespielt von den Urnäscher «Aldbuebe» auf der CD «Alderwelts-Konzert».

Welches Essen gibt es dazu?

«Nidelzune» – eine Toggenburger Spezialität. Eine Art Suppe aus purem Rahm, Mehl und Ei mit edlen Zutaten nach Wahl.

Welches Buch muss man nach dieser Sage lesen?

«Emma Kunz – Heilerin» von Yvon Mutzer und Peter Donatsch, Appenzeller-Verlag.

Freiamter Sagenweg vor der Eröffnung

(red) Am 2. Freiamter Bildhauer-Symposium Anfang Juni entstanden zwölf Einzel- wie Gruppenskulpturen zu zwölf Freiamter Sagen. Am 28. August um 16 Uhr findet die Eröffnungsfeier des «Freiamter Sagenwegs» statt. Die zwölf Kunstwerke stehen mit den Sagentexttafeln entlang des Freiamterweges zwischen dem Erdmannlistein und dem Tierpark Waltenschwil.

Vorab Schulklassen mit ihren Lehrkräften, aber auch Familien, Wanderinnen und Wanderer werden die Bildnisse sehen können, den Text vor Ort lesen und ihre Freude haben an den uralten Mythen und Geschichten.

Weitere Informationen unter www.freiamtersagenweg.ch.